

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 13. Herbstm.



Inländische Nachrichten.

Wien den 7. Herbstm. Se. K. K. apost. Maj. haben den Feldzeugmeister v. Bernkopf wegen seiner gebrechlichen Gesundheitsumstände, und aufhabenden hohen Alters in den Jubilationsstand zu setzen geruhet. — Auch haben Se. Maj. den pensionirten Major Baron v. Trent, seine Pension auf 1500 fl. vermehrt, jedoch solle derselbe künftig ruhig leben, und sich vom Bücherschreiben gänzlich enthalten. — Ferner haben Se. Maj. der Kaiser dem beim Hofkriegsrath angestellten Hrn. Hoffsekretär von Prandestky in Rücksicht der schon so lang bey diesem Departement geleiteten guten Diensten eine jährliche Zulage von 400 fl. bewilliget. — Am verfloffenen Mittwoch ist der Hr. Kammeral-Zahlmeister v. Sumeroga nebst einm Kassas-Offizier und zwey Kammeralbuchhalteristen mit einem ansehnlichen Geldvorrath in Goldsorten nach Prag zur Krönung ab-

gegangen. — Die Opern serien, und die neuen Ballets sollen in dem Burgtheater bis künftigen Winterm. ihren Anfang nehmen. — Der Leitmedikus Baron v. Quarin hat die Direktion bey dem hiesigen Universal-Krankenspital resignirt. — Der pensionirte Obrist von Riben ist im 88ten Jahre seines Alters an einer Entkräftung verstorben. — Die verwittwete Gräfin v. Karoly läßt das unweit des Bürger-Spietals derselben zugehörige Haus nach ihrem Geschmack umändern, und mit einem Stockwerke vermehren. — Die Rechnungskammer zu Brüssel, und zu Mayland sind von der hiesländigen Hofrechnungskammer für unabhängig erklärt worden. — Da in den gesammten österrichischen Staaten bey 700,000 Juden gezählt werden, und solche im Falle eines Kriegs auch Kriegsdienste leisten, und Stücknechte liefern müssen; so hat die jüdische Nation, statt fernere

Militärdienste zu thun, ausser dem gewöhnlichen Tribute sich erboten, ein Regiment zu halten. Man sagt, das Anerbieren sey vom Kaiser angenommen worden. — Ein von Paris angekommener Kurrier soll ein eigenhändiges Schreiben der Königin v. Frankreich an Sr. Maj. den Kaiser überbracht haben. In diesem Schreiben soll unter andern enthalten seyn, daß die jetzige Stimmung der Franzosen einen günstigen Ausgang für die königliche Familie verspreche, und daß es gut seyn würde, wenn keine fremde Macht sich in die Französischen Angelegenheiten mische. Allein man zweifelt noch, ob die Königin dieses ganz aus freyem Willen geschrieben habe. — Am vergangenen Freytage sind bey der K. K. Akademie bildender Künste von dem Hrn. Präses, Freyherrn v. Sperges, nach einer von demselben über die Vorzüglichkeit des Studiums der Antiken, gehaltenen Rede, die von dem seel. K. K. geheim. Reichshofreferendar, Paul Anton v. Gundel, für die jüngern Akademischhülfe gestifteten Aneiferungsprämien, in Anwesenheit mehrerer Kunstschäzer, vertheilt worden. In der Antikenzeichnung, über die Aufgabe: den Kopf des Aetionus mit zweyerley Kreide zu zeichnen, erhielten die Preise Michael Hess, von Erlau in Ungarn gebürtig, Joseph Walter und Johann Leon, beyde Wiener. In der Bildhauerey: den Kopf einer Tochter von Niobe, basrelief von Thon zu bossiren, bekam das erste Prämium Franz Salesius Janisch, ein Wiener, das zweyte Theodor Abbaff, von Ofen. Unter den Baukunstbestieffenen: die Korinthische Säule übereck, sammt dem Grundrisse zu kopiren, das erste Johann Neumann, das zweyte Johann Bapt. Mader, beyde Wiener. Bey der Landschaftzeichnung um die Ausarbeitung eines von

ihrem Lehrer entworfenen Studiums, das erste Joseph v. Florianschitz, aus Laibach, das zweyte Johann Böhm, hier gebürtig. Und bey den historischen Anhangsgründen um die getreueste Kopie eines von ihrem Lehrer gezeichneten drapirten Aktes, das erste Anton Schaller, das zweyte Joseph Walter, beyde Wiener. Endlich in der Zeichnung des Christuskopfes nach ebendesselben Lehrers Muster, wurde das erste ebengenanntem Joseph Walter, und das zweyte Prämium dem Joseph Stadler, einem Wiener, ertheilt.

Semlin den 30. Aug. Den 23. d. M. brach hier unweit der Kontumaz bey dem Beschauer Thor um halb 1 Uhr Nachmittags ein heftiges Feuer aus. Ein Weib bakte Brod, steckte den Ofenwisch, welcher von Stroh war, und worinn, nach ihrer Aussage, vielleicht eine glühende Kohle stecken geblieben seyn muß, unvorsichtiger Weise unter das Dach, und gieng zur Arbeit auf das Feld. Die Flamme griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß ungeachtet aller angewandten Hilfsmitteln in kurzer Zeit 40 Häuser in der Asche lagen. In einem Hause befanden sich 4 Kinder eingesperrt, die unglücklicher Weise mitverbrannten, auch viel Vieh und eine Menge Hausgeräthschaften, welches alles unmdglich zu retten war, gieng hiebey zu Grund. Das dasige Artilleriemagazin wurde nur noch mit vieler Mühe und Sorgfalt des dabey kommandirenden Herrn Lieutenant Sedeczka gerettet. — Sr. Excellenz der Herr Kommandirende von Geneyne fahren hier eifrigt fort, sowohl in Ansehung der Lebensmitteln als der Ortsreinigung die besten Anstalten zu treffen; es bestehet bereits eine Brod- und Fleischsagung, und da die Bäcker dawider handelten, so wurde ihnen alles Brod wegge-

nommen, und unter die Arme vertheilet. — Nur über schlechte Dienstleute ist noch Klage übrig, aber auch diese werden durch weise Verfügungen des Herrn Kommandanten gemußert, zu ihren Pflichten angehalten, und bey fernerer Betretung auf das schärfste gezüchiget werden. — Den 2ten Sept. muß Belgrad von allem, was nicht Militär ist, leer seyn; den 28ten kommen die türkischen Kommissärs zur Uibernahm dahin.

Belgrad den 24. Aug. Am 21. dieses wurde hier allen Einwohnern unter Trommelschlag bidentet, daß alle jene, welche von da abziehen gelonnen sind, sich dazu gefaßt machen sollten, indem Servien wieder an die Türken abgetreten würde. Dieß geschach auch noch besonders in der Kaiserlichgriechischen Kirche, wo der Herr Bischof an das versammelte Volk eben das wiederholte. Diese Nachricht war gewiß den allermeisten sehr unangenehm. Von ungefähr kam auch der Herr Feldmarschall Graf von Wallis dort vorbey, da das Volk ausserhalb der Kirche sich häufig mit Gesprächen über diese Ankündigung unterhielt. Von ihm hörten die Leute die mündliche Versicherung, daß alle Servische Einwohner, welche nur immer wollten, wieder ganz sicher, und ohne irgend eine Kränkung besüchten zu dürfen, in diesem Lande verbleiben könnten; weil man in dem Friedenstractate vorzüglich Bedacht darauf genommen habe, daß alle jene, die während der Kriegsunruhen zu den Deutschen übergetreten wären, volle Freyheit genießen sollten, nach Belieben zurückzukehren, und ihre vorigen Wohnplätze wieder in Besitz zu nehmen. Indessen versprach man denjenigen, welche sich in Syrmien oder anderwärts niederzulassen wünschten, allen Kaiserlichen Schutz, wobey ih-

nen auch 6 Frenjahre, nebst Wohnungen und dem nöthigen Vieh, zugesichert wurden. — Aus der Gegend von Schabaz wird ein großer Vorrath von Brenn- und Bauholz erwartet, welches der K. K. Canton daselbst schlagen ließ. Die Juden in Belgrad machten vorgestern den ersten Anfang von dort auszuwandern. Sie sind bereits hier angekommen, und zwey derselben reiche Leute, begeben sich nach Wien. — Choczim bleibt als Depot bis zum Frieden zwischen Rußland und den Türken, in den Händen der Kaiserlichen. Allein gleichwie Rußland Ansprüche auf diesen Platz machet, und es sein Interesse sobert, daß die Türken nicht mehr Meister davon sind, so glaubt man, daß die Pforte wohl noch diese Festung an das Haus Oesterreich abtreten könne; wenigstens ist es gewiß, daß beym Kongresse davon die Frage war, und zwar auf eine Art, daß es wahrscheinlich ist, es werde die Entscheidung dieser Sache auf die Epoche des Friedensschlusses mit Rußland verschoben bleiben.

N. S. Eben kömmt an den Festungskommandanten Grafen v. Kauto die Ordre: daß wir hier zu verbleiben haben, und daß das Kaiser Husarnregiment die ganze Raja besetzen werde.

Brüssel den 16. Aug. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat an die gesammte Klerisey seines Kirchsprengels unterm 9. dieses einen Hirtenbrief in lateinischer Sprache erlassen, wodurch er dieselbe ermahnet, sich als würdige Diener eines Gottes des Friedens und der Gnade zu betragen, und dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Auf diesen Brief wird ehestens noch ein anderer an alle Einwohner seines Kirchsprengels folgen, um dieselben zu der in diesen Gegenden nothwendigen Eintracht zu ermahnen. Noch neulich erdreusteten sich

Frebler in Namur, auf das daselbst liegende Rinskofche Bataillon, eben da es exerzirte, fünfmal aus Windbüchsen zu schießen. Der kommandirende Offizier ließ sogleich ausrücken; es wurde aber niemand ertappt. Am 22sten dieses werden die Stände von Brabant in hiesiger Stadt eine allgemeine Versammlung halten.

Ausländische Nachrichten.

I t a l i e n.

Venedig den 1. Herbst. Die Gattin des einzigen Bruders des Papstes, Gräfin Cappi Braschi, ist gestorben. — Laut Briefen aus Udine vom 24. Aug. ist ein Befehl von der Republik verkündigt worden, der den Venezianern unter Todesstrafe verbietet, von der französischen Revolution zu reden.

Deutschland.

München den 24. Aug. Folgendes verdient bekannt zu werden. Es erlaubte sich jüngst ein Mönch, Namens Wolfgang Fröhlich, Benediktiner von St. Emmeran in Regensburg, nun in Rom sich aufhaltend, in einem gedruckten Brief betitelt: Epistola apologetica patris Froelich ad censores suum monachium Romae cum facultate praesidium impressa: pag. 65. mich als einen Vicarium illuminatorum et muratorem notorium aufzustellen; ferner auch zu behaupten, ich hätte am Fest St. Benedikt dieses Jahrs gegen ihn geredet, auch andere Irthümer vorgetragen. — Da nun dieser Mönch Fröhlich sich in beyden Fällen zwey unverschämte Lügen erlaubt, so wird man es mir nicht verargen, daß ich denselben so lange im Publika für einen gallfüchtigen Verläumder und äußerst nie-

berträchtigen Pasquillanten halte, und erkenne, bis daß er diese grundfalsche Behauptung öffentlich widerrufen wird.

Regensburg den 16. August 17⁹¹.

Karl Graf von Törring-Großfeld, Domkapitular alhier.
Pohlen.

Krakau den 17. August. Das politische Gespräch, welches man dormal in Pohlen führt, ist für dieses Reich nicht günstig. Der deutsche Kaiser und die Russen, heißt es, machen mit der Pforte Frieden. Vermöge der Friedenstraktaten haben es die vermittelnden Mächte dahin bringen sollen, daß Oesterreich und Rußland alle eroberten Provinzen, kleine Distrikte ausgenommen, die zur beyden Länderarrondierung gehören, an die Pforte zurückgiebt. Dieß geben uns Privatbriefe von einer und der anderen Seiten; allein eben diese Nachrichten setzen die Pohlen in neue Verlegenheit; denn in den Friedensartikeln soll ein langer Artikel sich befinden, der Pohlen betrifft; und mit dem also Preußen, England und Holland vollkommen einverstanden seyn müssen. Preußen hat Thorn und Danzig in Vortrag gebracht, England und Holland war einverstanden, Oesterreich und Rußland haben es bewilligt, und man will behaupten, ohne Anstand bewilligt, weil sie sich ebenfalls regressiren wollen, und mit ausgemachter Genehmhaltung regressiren werden. An Wem denn? Etwa auch an Pohlen? Man sagt. Also müßte ja Pohlen getheilet werden? Wie denn anders. Und wäre es denn das erstemal, daß sie dieß hätten? Das wohl nicht. Nu geben sie acht, es kömmt gewiß dazu, ja ich sage einmal, es kömmt gewiß dazu — Pohlen wird getheilet.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.